

## Salesianischer Mitarbeiter

### Die Mitarbeiter Don Boscos

Als jene Hilfskräfte benannt werden sollten, die nicht durch Gelübde gebunden sind, zögerte Don Bosco lange Zeit, bis er sich für die Bezeichnung „Salesianische Mitarbeiter“ entschied, die erst am Ende einer langen Begriffskette zum Vorschein kam.<sup>1</sup> Den frühesten Ursprung seines Werkes datierte er auf das Jahr 1841 und die Salesianische Kongregation hat ihren Anfang im Jahr 1859 genommen. Etwa während dreißig Jahren war er unschlüssig über den Titel dieser Kategorie von Mitarbeitern. Zumindest sind die Mitarbeiter durch ihn nach und nach mit folgenden Begriffen benannt worden: Förderer des Oratoriums des hl. Franz von Sales, Externe Mitglieder der Kongregation (oder Gesellschaft) des hl. Franz von Sales, Glieder einer mit der Kongregation des hl. Franz von Sales assoziierten Vereinigung, Glieder einer mit den Salesianern assoziierten Vereinigung, Mitglieder der christlichen Vereinigung, Mitglieder der salesianischen Vereinigung, Mitglieder der Vereinigung der guten Werke<sup>\*1</sup>. Erst im Jahre 1876 sind aus ihnen die „Salesianischen Mitarbeiter“ geworden, in der Frommen Vereinigung, die sie zusammenschloss.

In diesem Ausdruck verbanden sich im Geist Don Boscos damals mehrere Ideen, auf die er Wert legte: die Vorstellung von Gliedern einer Vereinigung, einer salesianischen Vereinigung und einer salesianischen werktätigen Vereinigung. Im Zentrum des Wortes Mitarbeiter stand der Ausdruck „Arbeiter“ („*opérateurs*“) welcher der Vorsilbe „Mit“ („*co*“) folgte, was die Vereiniung (mit der Ordensgemeinschaft) anzeigte, ganz im Sinne unseres Heiligen. Die Mitglieder der Vereinigung wurden zur Realisierung eines aktiven Wirkens („*action*“) oder Unternehmens („*opération*“) versammelt. Die Einführung des zu Albenga 1876 publizierten Textes der Regel begann mit den Worten: „An den Leser. Das Werk der Oratorien hatte 1841 kaum begonnen, als fromme und eifrige Priester und Laien zu Hilfe kamen, die reiche Ernte zu bestellen, die sich seitdem in der Schicht der gefährdeten Kinder ankündigte. Diese Mitarbeiter<sup>\*2</sup> sind zu jeder Zeit die Stütze der frommen Werke gewesen, die die göttliche Vorsehung in unsere Hände legte ...“<sup>2</sup> Die Mitarbeiter Don Boscos wirkten in der italienischen Bedeutung des Verbs („*collaborare*“<sup>\*3</sup>): Sie arbeiteten mit ihm. Müßige Bewunderer genügten ihm nicht. „In den schwierigen Zeiten“, die er in diesen 70er Jahren durchlebte, so er-

---

<sup>\*1</sup> Diese begriffliche Umschreibung bedurfte z.T. einer etwas freieren Übersetzung. (Vgl. im französischen Text: „*promoteurs de l'oratoire St François de Sales, membres externes de la congrégation (ou société) de St François de Sales, associés à la congrégation de St François de Sales, associés salésiens, membres de l'Union chrétienne, membres de l'Association salésienne, membres de l'Association des bonnes oeuvres.*“)

<sup>\*2</sup> Für „Mitarbeiter“ steht hier im französischen Text das Begriffspaar „*collaborateurs ou coopérateurs*“.

<sup>\*3</sup> Italienisch: „*collaborare*“: mitarbeiten, zusammenarbeiten; mitwirken; zusammenwirken.

klärte das Vorwort des kleinen Büchleins von 1876, erachtete er diese Mitarbeit als unerlässlich, „vor allem um die Übel zu beseitigen oder mindestens zu verringern, die die Moral der heranwachsenden Jugend zerstören, in deren Händen sich das Schicksal der bürgerlichen Gesellschaft befindet.“ „Um gerade auf solche Notwendigkeiten zu antworten, sucht man nach Mitarbeitern.“<sup>3</sup> Im Grunde implizierte der Begriff Mitarbeiter im Geiste Don Boscos eine dreifache Idee: einer Vereinigung, einer Vereinigung mit der salesianischen Kongregation und einer salesianischen Vereinigung im Hinblick auf eine bestimmte apostolische Handlung.

Er hatte lange versucht, diese Mitarbeiter eng an seine religiöse Gesellschaft zu binden. Bis kurz vor ihrer Approbation widmete sich ein Kapitel seiner salesianischen Konstitutionen den „externen“ Gliedern der Gesellschaft. In seiner ersten bekannten Fassung (gegen 1860) war zu lesen: „1. Jede Person, auch wenn sie in ihrem eigenen Haus und innerhalb ihrer Familie lebt, kann unserer Gesellschaft angehören. – 2. Sie legt kein Gelübde ab, wird aber versuchen, den Teil der gegenwärtigen Regeln – d. h. der Konstitutionen – entsprechend ihrem Alter und ihrem Stand in die Praxis umzusetzen. – 3. Um an den geistlichen Gütern der Gesellschaft teilzuhaben, muss man dem Direktor zumindest versprechen, die eigenen Mittel und Kräfte so einzusetzen wie er es zur größeren Ehre Gottes für angemessen befindet. – 4. Dieses Versprechen verpflichtet nicht unter Sünde, auch nicht der lässlichen Sünde.“<sup>4</sup>

Wir beginnen es zu verifizieren, die Absicht Don Boscos war nicht nur altruistisch und sozial. Das „grundlegende Ziel“, das er für seine Vereinigung bestimmte, berührte jenseits des anderen die Person des Mitarbeiters selbst. Es handelte sich darum, die ersten Christen zu imitieren, als ein Herz und eine Seele geeint, „in der wichtigen Angelegenheit erfolgreich zu bestehen, dem großen Vorhaben des ewigen Heiles [seiner] Seele.“<sup>5</sup> „Das fundamentale Ziel der Salesianischen Mitarbeiter besteht darin, sich selbst Gutes zu erweisen durch eine Lebensart, die soweit wie möglich derjenigen des Gemeinschaftslebens ähnlich ist“, formulierte Don Bosco in seiner Regel für die Mitarbeiter von 1876.<sup>6</sup> Er stellte sich die Menschen nur auf dem Weg des Heiles vor, d. h. ihrer Begegnung mit dem Gott der Heiligkeit. Die salesianische Mitarbeit hatte für ihn eine wesentliche Finalität, die sie in gewissem Grad dem eigentlichen Ordensleben, als *fuga mundi*<sup>\*4</sup> verstanden, gleichstellte. So schrieb er einmal: „Viele treue Christen würden, um besser zur Vollkommenheit zu gelangen und ihr Heil zu sichern, sehr gern die Welt verlassen, um die Gefahren des Verderbens zu meiden, den Frieden des Herzens zu genießen und so ihr Leben in der Zurückgezogenheit und Liebe unseres Herrn Jesus Christus zu verbringen. Aber alle werden nicht in diesen Stand gerufen. Viele sind durch ihr Alter völlig daran gehindert, viele durch ihre Position, viele durch ihre Gesundheit, eine Vielzahl mangels Berufung. Um auf dieses so ausgeprägte Verlangen zu antworten bietet man die Fromme Vereinigung des hl. Franz von Sales an.“<sup>7</sup> Getreu der Ursprungs-Idee des Kapitels über die „Externen“, das er vergeblich in seine Konstitutionen einzufügen versucht hatte, machte Don Bosco aus seinen Mitarbeitern und – wir unterstreichen es – auch aus seinen Mitarbeiterinnen Religiöse in der Welt. Seine Salesianische Familie<sup>\*5</sup> sollte auch,

<sup>\*4</sup> Nach Meinung des Übersetzters stellt „*fuga mundi*“ eine zu einseitige Kurzdefinition dar.

<sup>\*5</sup> Im deutschen Sprachraum heute statt 'Salesianische Familie': 'Don-Bosco-Familie' (vgl. entspr. Art.).

wie die Minoriten des heiligen Franziskus, eine Art Dritten Orden besitzen.

### **Die Vereinigung „Salesianische Mitarbeiter“ nach dem 2. Vatikanischen Konzil**

Trotz der Berichtigungen der verantwortlichen Vorgesetzten waren die Mitarbeiter bis zum Zweiten Weltkrieg viel zu sehr einfachen Wohltätern der salesianischen Kongregation angeghen. „Salesianische Mitarbeiter nennen wir diejenigen, die sich nicht im Allgemeinen, sondern ausdrücklich in Übereinstimmung mit dem Geist der Kongregation des hl. Franz von Sales den Werken der Nächstenliebe widmen möchten“, musste man zum Beispiel den Salesianer-Direktoren 1926 erklären. „Die Mitarbeiter unterscheiden sich also von den einfachen Wohltätern, noch können sie als eine Bruderschaft oder religiöse Vereinigung betrachtet werden.“<sup>8</sup> Ein Umschwung begann sich zur Zeit Pius XII. abzuzeichnen, der sich in einer wichtigen programmatischen Rede an die Mitarbeiter wandte (12. September 1952). Die Vereinigung war damals eingereiht unter die Apostolatsbewegungen der Laien. Dann regte das 2. Vatikanische Konzil an, ihre Regel zu überarbeiten, die seit Don Bosco nicht angetastet worden war. Ein 1974 verbreiteter Versuch erschien zu trocken. Schließlich konnte vom folgenden Generaloberen Viganò, als Frucht vielfältiger und sorgfältiger Überprüfungen, eine „Regel für ein Apostolisches Leben der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter“, nachdem sie durch den Heiligen Stuhl am 9. Mai 1986 gebilligt worden war, am 24. Mai promulgiert werden. Man entdeckt darin das erneuerte Bild des Salesianischen Mitarbeiters am Rande des einundzwanzigsten Jahrhunderts mit seiner Identität, seinem Geist, seiner Sendung und der Organisation seiner Vereinigung.<sup>9</sup>

„Der Mitarbeiter ist ein katholischer Christ, der seinen Glauben lebt und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten im Sinne Don Boscos apostolisch tätig ist: Er setzt sich brüderlich für die gemeinsame Aufgabe zum Wohl der Jugend und des Volkes ein. Er lebt in engem Kontakt mit den anderen Gliedern der Don-Bosco-Familie“<sup>6</sup>. Er arbeitet für das Wohl der Kirche und der Gesellschaft. Das leistet er entsprechend seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten.“<sup>10</sup> Die Verfasser dieses Artikels wollten auf die ursprünglichen Absichten Don Boscos zurückgreifen, nach dem der Mitarbeiter ein wahrer Salesianer in der Welt ist, mit anderen Worten ein Christ, Laie oder Priester, der, ohne sich durch Ordensgelübde zu binden, seine eigene Berufung zur Heiligkeit im Dienst einer Sendung unter der Jugend und dem Volk nach dem Geist Don Boscos realisiert. Die so dargestellte Identität des Mitarbeiters weist drei charakteristische Merkmale auf: Sie ist christlich und katholisch, sie ist säkular, sie ist salesianisch. Ein Protestant oder ein Jude können mit einer Gruppe von Mitarbeitern sympathisieren oder zusammenarbeiten, aber nicht Glieder einer öffentlich kirchlichen Vereinigung werden.

Man täuscht sich, einzig den Laien die salesianische Zusammenarbeit vorzubehalten. „Nach den Vorstellungen Don Boscos ist die Vereinigung der Mitarbeiter offen für Laien und für den Diözesanklerus. Der Laie erfüllt seine Aufgabe als Salesianischer Mitarbeiter Don Boscos in den täglichen Anforderungen des Lebens und der Arbeit mit Taktgefühl im salesianischen Geist und wirkt so auf

---

<sup>6</sup> s.o.: Anm. <sup>5</sup>

seine Umgebung. Diözesanpriester und -Diakone lassen sich in der Ausübung ihres Amtes von Don Bosco leiten, dem hervorragenden Vorbild priesterlichen Lebens. Bei ihren pastoralen Aufgaben berücksichtigen sie besonders die Jugendlichen und das einfache Volk. So arbeiten sie zum Wohl der Kirche.“<sup>11</sup>

Das Engagement der Mitarbeiter ist apostolisch. Ein Versprechen, mit dem er sich verpflichtet, „nach der Regel der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter aus dem Geist des Evangeliums zu leben“, bindet die Mitglieder und fügt sie ganz in die Vereinigung ein.<sup>12</sup> Das Engagement wird in der Welt des Mitarbeiters, derjenigen seines alltäglichen Lebens, ausgeübt. Im Allgemeinen bemüht sich der Mitarbeiter, als „Salesianer in der Welt“, „Jesus Christus nachzufolgen, der voll und ganz Mensch war und vom Vater gesandt wurde, den Menschen in der Welt zu dienen. Deshalb versucht er im alltäglichen Leben das Ideal des Evangeliums zu verwirklichen: die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen.“<sup>13</sup> In der Familie versucht er mit den Seinen gerne das zu verwirklichen, was das 2. Vatikanische Konzil als „Hauskirche“ bezeichnet.<sup>14</sup> Der verheiratete Mitarbeiter findet in der Ehe, dem Sakrament der Liebe, „die Kraft, seine Aufgabe als Ehegatte und Vater oder Mutter mit Freude zu erfüllen“<sup>15</sup>.

Es ist selbstverständlich, dass die Mitarbeiter als salesianische Laien notwendigerweise in der Welt stehen.<sup>16</sup> „Bei der Arbeit, beim Studium und in der Freizeit führt der Mitarbeiter Gottes Schöpfung weiter und legt Zeugnis ab für Christus“. Er bezeugt ihn durch „Ehrlichkeit, Fleiß und ein glaubwürdiges Leben“, durch einen seriösen Sinn für seinen Beruf, „durch brüderliches Mitfühlen in Freud und Leid des Mitmenschen und Eingehen auf seine gerechten Wünsche“ und in jeder Situation „durch großzügige Hilfsbereitschaft und Offenheit für den Dienst am Nächsten“.<sup>17</sup> Weil er dem Evangelium und den Weisungen der Kirche treu ist, bildet der Mitarbeiter in sich ein waches Gewissen seiner sozialen Verantwortung im Bereich der Kultur, der Wirtschaft und der Politik. Er lehnt alles ab, was Ungerechtigkeit und Unterdrückung, „soziale Abseitsstellung“ und Gewalt nährt und handelt tapfer, um deren Ursachen zu beseitigen. Er setzt sich ein, um die Denk- und Verhaltensweisen, die Gesetze und die Strukturen seines Umfeldes, in dem er lebt, zu verbessern und zu erneuern, um sie den Anforderungen des Evangeliums nach Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit ähnlicher zu machen. Schließlich bringt er sich, um seine Interventionen wirksamer zu machen, nach seinen eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten in die kulturellen, gewerkschaftlichen und soziopolitischen Strukturen seiner eigenen Welt ein.<sup>18</sup>

Den Mitarbeiter bewegt immer die Sorge, zu erziehen und zum christlichen Glauben zu führen, was Don Bosco in der Formel zusammenfasste: „Gute Staatsbürger heranbilden, gute Christen und schließlich glückliche Bewohner des Himmels“. Er teilt also mit den Jugendlichen den Sinn für die authentischen Werte wie zum Beispiel der Wahrheit, der Freiheit, der Gerechtigkeit, den Einsatz für das Gemeinwohl und den Dienst am Nächsten. Er führt sie im Glauben und durch die Sakramente zur Begegnung mit dem auferstandenen Christus, damit sie in ihm den Sinn des Lebens finden und zu neuen Menschen heranwachsen.<sup>19</sup> Die typischen Aktivitäten der Mitarbeiter bestehen in der Katechese und der christlichen Erziehung; der Förderung von Gruppen und Bewegungen unter der Jugend und innerhalb der Familien; der Mitarbeit in den Schulungs- und Erziehungszentren;

im sozialen Dienst an den Armen; der Arbeit im Bereich der sozialen Kommunikation, um Kultur zu schaffen und Lebenshilfen in der Bevölkerung anzubieten; der Zusammenarbeit in der Berufungspastoral und der Förderung der Vereinigung der Mitarbeiter; der Missionsarbeit und im ökumenischen Dialog.<sup>20</sup>

Die salesianische Kongregation fördert die Organisation der Vereinigung der Mitarbeiter und schliesst sie fest zusammen. Durch den eindeutigen Willen Don Boscos ist der Generaloberer der Salesianer ihr „oberster Vorgesetzter“ und übt somit das höchste Leitungsamt der Vereinigung aus. Er garantiert ihre Treue zu den Grundvorstellungen des Stifters und fördert ihre Weiterentwicklung. In Zusammenarbeit mit dem „Generalrat für die Salesianische Familie“, einem Glied seines Rates, sorgt er für ihre innere Einheit und ihre Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen der Don-Bosco-Familie. In der Ausübung seines Dienstes stützt er sich auf den Weltrat der Mitarbeiter, um vor allem die Vereinigung zu beleben und ihre Initiativen in den Bereichen des Apostolates und der Bildung zu koordinieren. Vor Ort vertreten die salesianischen Provinziale den Generaloberen. Unterstützt von den örtlichen Direktoren garantieren sie den inneren Zusammenhalt der Vereinigung und sorgen für die spirituelle Begleitung der Ortszentren.<sup>21</sup>

### **Die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter, ein Weg zur Heiligkeit**

Ein authentischer salesianischer Geist bewegt den Mitarbeiter. Ein französisches Faltblatt hat zum Ausdruck gebracht, warum verschiedene Zeitgenossen sich für diesen Lebensstil entscheiden: „Ich liebe die Jugendlichen, ihre Wünsche sprechen mich an, ich habe mich entschieden, ihnen nahe zu sein. Ich habe das Bedürfnis nach einer modernen Pädagogik und einer Spiritualität, die mich bereichert. Ich begegne häufig anderen Laien, Salesianern im Orden und salesianischen Schwestern innerhalb der Don Bosco Familie, einer Stätte des Austausches, des Teilens, der Reflexion, der Arbeit und des Gebetes.“<sup>22</sup>

Wie derjenige Don Boscos strebt der Salesianische Mitarbeiter von heute nach sehr hohen Idealen. Die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter ist ein „Weg, der zur Heiligkeit führt“, schließt die „Regel für ein Apostolisches Leben“ von 1986. „Die Vereinigung der Mitarbeiter“, sagt uns Don Bosco, „ist dazu geschaffen, aus der Trägheit aufzurütteln, in der viele Christen dahinleben und die Kraft der Nächstenliebe auszustrahlen“. Wer sich für diese Regel apostolischen Lebens entscheidet, findet darin eine Möglichkeit der Selbstverwirklichung nach dem Evangelium und eine Anleitung für einen Weg, der zur Heiligkeit führt. Der Herr begleitet mit der Fülle seiner Gnade alle, die im Sinne des Wortes „gib mir Seelen“ arbeiten, indem sie Gutes tun für die Jugend, das heißt, gute Christen und verantwortungsbewusste Bürger in der Gesellschaft heranbilden.“<sup>23</sup>

### **Anmerkungen**

<sup>1</sup> <sup>1</sup> Hinsichtlich der Ursprünge der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter verweise ich auf meinen Artikel: „Don Bosco fondatore dei cooperatori salesiani“, in *Don Bosco fondatore della Famiglia salesiana*. Atti del simposio Roma-Salesianum, 22-26 gennaio 1989, a cura di M. Midali, Roma, Dicastero della Famiglia salesiana, s.d., S. 325-360.

<sup>2</sup> <sup>1</sup> „Appena s'incomincio' l'Opera degli Oratorii nel 1841 tosto alcuni pii e zelanti sacerdoti e laici vennero in aiuto a coltivare la messe che fin d'allora si presentava copiosa nella classe de' giovanetti pericolanti. Questi Collaboratori o Cooperatori furono in ogni tempo il sostegno delle Opere Pie che la Divina Provvidenza ci poneva tra mano.“ (*Cooperatori salesiani ossia un modo pratico per giovare al buon costume e alla civile società*, Albenga, 1876, S. 3).

<sup>1</sup> „Noi cristiani dobbiamo unirici in questi difficili tempi per promuovere lo spirito di preghiera, di carità con tutti i mezzi, che la Religione somministra e così rimuovere o almeno mitigare questi mali, che mettono a repentaglio il buon costume della crescente gioventù, nelle cui mani stanno i destini della civile società.“ „Egli è per accorrere a tante necessità che si cercano Cooperatori.“ (*Cooperatori salesiani ...*, in derselben Ausgabe, S. 26 u. 27).

<sup>1</sup> „1. Qualunque persona anche vivendo nella propria casa in seno alla propria famiglia può appartenere alla nostra società. - 2. Egli non fa alcun voto; ma procurerà di mettere in pratica quella parte del presente regolamento che è compatibile colla sua età e condizione. - 3. Per partecipare dei beni spirituali della Società bisogna che faccia almeno una promessa al Rettore di impiegare le sue sostanze e le sue forze nel modo che egli giudicherà tornare a maggior gloria di Dio. - 4. Tale promessa non obbliga sotto pena di colpa nemmeno veniale.“ (Salesianische Konstitutionen, ms ACS 022 (3), Kap. *Esterni*).

<sup>1</sup> „Uniti, siccome facevano i primi cristiani, in un cuor solo ed in un'anima sola, per riuscire nell'importante affare, nel grande progetto della eterna salvezza dell'anima nostra. E' questo il fine della Associazione Salesiana.“ (*Unione cristiana*, 1874, S. 1).

<sup>1</sup> „Scopo fondamentale de' Cooperatori Salesiani si è di fare del bene a se stessi mercè un tenore di vita, per quanto si può, simile a quello che si tiene nella vita comune.“ (*Cooperatori salesiani ...*, zit. Ausg., § III).

<sup>1</sup> „Molti fedeli cristiani per vie meglio giungere alla perfezione ed assicurarsi la loro salvezza [si] allontanerebbero assai volentieri dal mondo per evitare i pericoli della perdizione, goder la pace del cuore e così passare la vita nella solitudine, nella carità di N. S. G. C. Ma non tutti sono chiamati a questo stato. Molti per età, molti per condizione, molti per sanità, moltissimi per difetto di vocazione ne sono assolutamente impediti. Egli è per soddisfare a questo generale desiderio che si propone la pia associazione di S. Francesco di Sales.“ (*Associazione alla Congregazione di S. Francesco di Sales*, ms, etwa 1873, Anfang).

<sup>1</sup> „Diconsi Cooperatori Salesiani coloro che desiderano occuparsi di opere caritatevoli non in generale, ma in ispecie, d'accordo e secondo lo spirito della Congregazione di S. Francesco di Sales. I Cooperatori perciò differiscono dai semplici benefattori; e neanche debbono considerarsi come una Confraternità o un' Associazione religiosa.“ (*Resoconto dei Congressi tenuti dai Direttori Salesiani a Valsalice nell'estate del 1926*, in *Atti* 36, 24. Settembre 1926, S. 514-515).

<sup>1</sup> Associazione Cooperatori Salesiani, *Regolamento di vita apostolica*, Rom, Hrsg.: S.D.B., 1986, 146 S. Dieses Dokument ist mehrfach von autorisierter Seite kommentiert worden: E. Viganò, „L'Associazione dei Cooperatori Salesiani“, *Atti* 318, Juli-September 1986, S. 3-42; J. Aubry, *Guida di lettura al Regolamento di vita apostolica dell'Associazione Cooperatori Salesiani*, Rom, ed. Cooperatori, 1987, 152 S.; Dicastero per la Famiglia salesiana, *Regolamento di vita apostolica. Commento ufficiale*, Rom, Hrsg.: S.D.B., 1990, 464 S. Abkürzung für 'Regolamento di Vita Apostolica': RVA .

Anm. d. Ü.: Abkürzung der deutschen Ausgabe: „RAL“ = „Regel für ein apostolisches Leben“. Dieser Text wird in den nachfolgenden Zitationen verwendet).

<sup>1</sup> „Il Cooperatore è un cattolico che vive la sua fede ispirandosi, entro la propria realtà secolare, al progetto apostolico di Don Bosco: si impegna nella stessa missione giovanile e popolare, in forma fraterna e associata; sente viva la comunione con gli altri membri della Famiglia salesiana; opera per il bene della Chiesa e della società; in modo adatto alla propria condizione e alle sue concrete possibilità“ (RVA, Art. 3). In seinem Kommentar spezifiziert P. Aubry, dass die abschließende Hinzufügung „in modo adatto ... proprie possibilità“, sich nicht nur auf den vorausgehenden Satz, sondern auf das Gesamt des Engagements des Mitarbeiters bezieht, ausgehend von „si impegna“.

<sup>1</sup> „Don Bosco ha concepito l'Associazione dei Cooperatori aperta sia ai laici che al clero secolare. Il Cooperatore laico attua il suo impegno e vive lo spirito salesiano nelle ordinarie situazioni di vita e di lavoro, con sensibilità e caratteristiche laicali, e ne diffonde i valori nel proprio ambiente. Il Cooperatore sacerdote o diacono secolare attua il proprio ministero ispirandosi a Don Bosco, modello eminente di vita sacerdotale. Nelle scelte pastorali privilegia i giovani e gli ambienti popolari, arricchendo in questo modo la Chiesa nella quale opera“ (RVA, Art. 4).

<sup>1</sup> „Prometto di impegnarmi a vivere il Progetto evangelico dell'Associazione dei Cooperatori Salesiani“, so lautet die Formulierung des Versprechens in den RVA, Art. 40.

<sup>1</sup> „Egli vuole seguire Gesù Cristo, Uomo perfetto, inviato dal Padre a servire gli uomini nel mondo. Per questo tende ad attuare, nelle ordinarie condizioni di vita, l'ideale evangelico dell'amore a Dio e al prossimo.“ (RVA, Art. 7).

<sup>1</sup> Vgl. *Lumen gentium*, 11; und RVA 8.

<sup>1</sup> RVA, Art. 9.

Vgl. N. Nicastro, „I cooperatori sono salesiani laici inseriti nel mondo“, in *La dimensione sociale della carità*. Atti della XIV settimana di spiritualità della Famiglia salesiana, Rom, Hrsg.: S.D.B., 1991, S. 109-112.

„<sup>1</sup> RVA, Art. 10.

„<sup>1</sup> RVA, Art. 11

„<sup>1</sup> RAL, Art. 14.

„<sup>1</sup> RAL, Art. 16. Man könnte eine lange Liste von „Tätigkeitsfeldern des Salesianischen Mitarbeiters“ finden, zumindest im Italien der 80er Jahre, im Artikel von E. Manno „Il Cooperatore Salesiano“, in *Le vocazioni nella Famiglia salesiana*. IX settimana di spiritualità della Famiglia salesiana, Leumann, Elle Di Ci, 1982, S. 139-140.

„<sup>1</sup> RAL, Art. 23.

„<sup>1</sup> „Qui suis-je ? Je suis salésien coopérateur de don Bosco“, Faltblatt, Paris, ed. Don Bosco, um 1997 - (Übers. d. Titels: „Wer bin ich? Ich bin Salesianischer Mitarbeiter Don Boscos“)

„<sup>1</sup> „L'Associazione dei Cooperatori - ci dice Don Bosco - „è fatta per scuotere dal languore nel quale giacciono tanti cristiani, e diffondere l'energia della carità“. Scegliere questo Regolamento di vita apostolica è trovare un modo evangelico di realizzare se stessi, incamminandosi per una via che porta alla santità. Il Signore accompagna con l'abbondanza delle sue grazie tutti coloro che operano nello spirito del „da mihi animas“, facendo del bene alla gioventù, preparando cioè buoni cristiani alla Chiesa e onesti cittadini alla società.“ (RAL, Art. 50).